

schloß sie das Fenster, als könnte sie damit das erwachende Leben ersticken.

Vermischtes.

Preuß.-Sächs. Klassenlotterie. Zur 9. Klassenlotterie ist ein neuer Plan erschienen, in dem einzelne Paragrafen geändert, andere durch Zusage erweitert worden sind. Der Spieler trägt von nun an beim Bezuge eines Loses durch die Post Porto und Beförderung für die Einlieferung des Einlasses und für Zustellung des Loses. Die Erneuerungsgrößen (ebenfalls die Abforderungsgrößen nach § 6 für die Freilose) sind vom vierten auf den sechsten Tag vor der Ziehung verlegt worden, damit diese nicht immer, wie bisher an einem Montag, sondern in der Mitte der Woche stattfinden. Ferner wird auf der Vorderseite am unteren Rande jedes Loses der Wochentag des Ziehungsbegins jeder Klasse angegeben sein.

Keine Preiserhöhung für Streichhölzer. Nach Mitteilung des Vereins deutscher Zündholzfabrikanten darf der Preis eines Pakets Streichhölzer beim Verkauf an den Kleinhandler 38 Pfennig nicht übersteigen; es würden Zwischenhändler, die diesen Preis überhöhen, die Ziehlungen der Fabrikanten gesperrt werden. Es beträgt mithin auch weiterhin der Kleinhandelspreis überall im Reich 45 Pfennig für das Paket, und jede Ueberhöhrung desselben ist eine ungesetzliche Preiserhöhung, gegen die die zuständigen Behörden einschreiten müssen.

Die angebotene Papiertüte. Der Verband sächsischer Papierfabrikanten erläßt ein Rundschreiben vom 20. d. M. mit der Aufforderung, einer übermäßigen Sparmaßnahme im Papierverbrauch entgegenzuwirken und alle Kreise auch durch die Presse aufzuklären, daß eine Papiertüte im Deutschen Reich in Wirklichkeit gar nicht besteht. Die Papierindustrie könne sehr wohl alles Notige liefern. Nur übermäßige Verschwendung hätten früher die Störungen hervorgerufen, dies ist aber seit längerer Zeit wieder ausgeglichen. Exzessive Sparmaßnahme erwidern die Untersuchungen nur unangenehme den Abfall, und die volle Aufrechterhaltung der Betriebe sei doch zum wirtschaftlichen Durchhalten unbedingt nötig. Dazu bemerkt das „Berliner Tageblatt“: Wenn der Verein den künstlich herabgedrückten Zeitungspapierpreisen heben will, so gibt es dafür ein sehr einfaches Mittel: Herabsetzung der unentgeltlich hohen Preise. Die heutigen Papierpreise machen — von den behördlichen Maßnahmen, die den Verleger zur Sparmaßnahme zwingen, abgesehen — eine erhebliche Steigerung des Papierverbrauchs seitens der Zeitungen einfach unmöglich. Wir zweifeln nicht, daß das Reichsamt des Innern und die Kreisverwaltungen für das Deutsche Zeitungsgewerbe aus dem Rundschreiben die notwendigen Folgerungen ziehen und bei neuer Festsetzung der Preise die gegenwärtige Marktlage, bei der schließlich das Angebot die Nachfrage übersteigt, in entsprechende Berücksichtigung ziehen werden. Es ist hohe Zeit, daß endlich einmal wieder das Interesse der Papierverbraucher entsprechend in Berücksichtigung gezogen wird; denn die Erleichterung der Zeitungen und Zeitungsleser ist nicht weniger wichtig als die des Gewerbes der Papierfabrikanten. Die Zeitungsvorleger sind schließlich gern bereit, schon im Interesse des leichten Abflusses, mehr Papier zu verwenden, wenn die Enge der Konjunkturerzeugung von der Regierung gelockert wird und die Preise auf ein erträgliches Niveau gebracht werden.

General von Seifert und der Zoologische Garten in Antwerpen. Von dem Grobherzog von Antwerpen, dem General der Artillerie von Seifert, berichtet man, daß eine deutschfreundliche Amerikanerin, die jüngst Deutschland und Belgien bereist hat, im „New York American“ eine hübsche Geschichte, die sie von einem Herrn gehört haben will, der seinerzeit zum Stabe von Seiferts gehörte. Als die Besichtigung Antwerpens unmittelbar bevorstand, verhandelte General von Seifert durch Vermittlung des spanischen Gesandten mit dem Belgier und erbot sich, Krankenpfleger, Kirchen und Kunstwerke der Stadt bei der Besichtigung zu zeigen, wenn ihm genaue Karten der Stadt mit Bezeichnung der Stellen zugesandt würden, die von der Besichtigung ausgenommen sein sollten. Als der spanische Gesandtenführer dem deutschen Heerführer die gewünschte Karte überbrachte, sagte dieser nach kurzer Betrachtung: „Sie haben den Zoologischen Garten nicht bezeichnet“, worauf er diesen Fehler selbst verbesserte. Dann überlieferte er seinen Offizieren eine Anzahl von Karten mit der Bezeichnung der Stellen, auf die die Artillerie nicht schießen sollte.

Schließliches Land. In dem gelegenen Meddenburg, wo j. B. Eier, die anderwärts 40 Pfg. kosten, für 15 Pfg. zu haben sind, bezahlt man auch noch trotz Kriegesnot und Lebensmittelmangel dergleichen Preise für Portionen. So konnte man am Sonntag in Kostof eine reiche Portion frischen Kalbsbraten mit Soße — sage und schreibe — für 75 Pfg. erhalten. Wo anders kostet sie etwa 2 Mark. Wie ist in Meddenburg ja nicht knapp, der tägliche Umsatz in allen Viehhaltungen ist sehr erheblich. Weiter war in Kostof zu haben: Prima Heringssalat, die Portion 40 Pfg. Da dem guten Meddenburger gewöhnlich die großen Portionen noch zu klein sind, wird es auch eine ganz anständige Portion Heringssalat gewesen sein. Selbst an den Hauptabendessen kostet ein guter Hering heute 65 und 70 Pfg. In Kostof muß er billiger sein, oder aber die Ungelegenheit der Meddenburger ist einfach fabelhaft. Glückliches Land, das seinen Boden kennt! („T. R.“)

Die Abfertigung. Als der Jar sich seinerzeit mit der Frage der allgemeinen Abfertigung beschäftigte, schrieb der begüterte Basill Sted dem amerikanischen Humoristen Mark Twain einen Brief, in dem er sich voller Freude dahin ausdrückte, daß der ewige Weltfriede nun nicht vor seiner Vermittlung stehe. Ob Mark Twain nicht auch dieser Ansicht sei? Mark Twains Antwort lautete: „Nieber Sted! Der Jar ist bereit, die Waffen niederzulegen. Ich bin bereit, die Waffen niederzulegen. Sehen Sie nun zu, daß Sie die übrigen ebenfalls dazu veranlassen; dann ist das Geschäft perfekt.“

Bunte Mitterlei.

Koblenz. Bei einem Küchenbrand fand die Feuerwehr die 51 Jahre alte Frau des Weinhändlers Drefen verbrannt vor. Das Feuer war durch Explosion eines Spirituslagers entstanden.

Mannheim. Die letzte Bürgerauskündigung fand zum erstenmale in den Vormittagsstunden statt. Ursache — Fliegergefahr. Der Bürgerauskündigungsal erhält seine Bedeutung durch

das dichte nicht daran, daß sie im Regelle war. Sie dachte überhaupt nur eins — daß sie Hans noch einmal sehen, noch einmal sprechen möchte, ehe er ging.

So eilte sie bis an das Arbeitszimmer ihres Gatten. An der Tür blieb sie einen Moment stehen und holte tief Atem. Jitternd drückte sie dann die Klinke nieder und trat schnell ein, die Tür hastig hinter sich schließend.

Kraftlos lehnte sie drinnen an dem Türpfosten und sah ihren Mann vor sich — wie durch einen Schleier.

Er sah schon völlig angekleidet am Schreibtisch. Bei ihrem Eintritt drehte er sich gar nicht um in der Meinung, der Diener sei eingetreten. Als aber hinter ihm alles so stillsam still blieb, wandte er sich um — und erblickte sie.

Mit einem halbunverdrüßlichen Ausruf sprang er auf und sah sie mit aufstommendem Mund an. So ruhig und doch so hilflos lehnte sie an der Tür und die eine goldene Fledermaus hing ihr gelöst über die Schulter. Ein wenig wirr und ungeordnet ringelten sich die blonden Wellen um das bleiche übermüdete Gesicht, aus dem die braunen Augen brennend herausschauten.

Sie gewaltig schaukelnd, trat Hans ihr näher. Er sah ihr an, daß Ungeheuerliches sie zu ihm führte.

Du bist schon krank, Hans? Was führt dich zu mir? Ich sagte dir doch, daß ich heute früh fort muß.

Sie sah ihn an mit einem so schmerzlichen, verzweiferten Blick, daß er bis ins Innerste erschauerte. Und aus seinen Augen brach eine so heiße, forgernde Blicke, daß sie zitterte.

Hier — um Gotteswillen was ist dir? fragte er, sich kaum beherrschend fassend.

Da streckte sie plötzlich die Hände nach ihm aus — taumelte auf ihn zu und sank kraftlos an ihm herab, ehe er sie halten konnte. Sie umarmte seine Arme und rief in höchster Seelennot:

Geh nicht von mir, Hans — geh so nicht von mir — ich ertrage es nicht!

Es ging wie ein Aufbruch durch seine Gestalt — er wurde bleich wie der Tod. In ihren Worten lag ein Ausdruck, der ihm plötzlich enthüllte, was in ihrer Seele für ihn lebte.

eine freilegende Glasdecke. Diese erleuchtete Glasdecke bildet eine große erleuchtete Fläche, die sich den Fliegern zur Orientierung dienen könnte. Um dem vorzubeugen, zog man es vor, bei Tag zu tagen.

Jahrgangstausch Frauen im Eisenbahnbereich. Am 1. November werden bei den preussisch-hessischen Staatsbahnen und den Reichsbahnbahnen in Elbfeld-Verträgen etwa 50.000 Frauen beschäftigt sein.

München. Die bayrische Hauptstadt München hat sich zur Einführung von Mäletarten entschlossen. Sie lauten auf den Kopf und Wache auf ein künstlich Wund Schmelzer, oder ein viertel Pfund Münchener Käse. Andere Großstädte werden sehr wahrscheinlich dem Beispiel folgen.

Die aufopfernden Dienste. Die unsere Herge für Meer und Marine und in diesem Kriege leisten, spielen sich meistens im stillen ab. Eine Würdigung seiner Tätigkeit wurde dem Marineoffizier Dr. Kiefer Dr. Kiefer aus Hamburg vom ersten Expeditionskorps nach der Türkei für seine Verdienste um die Befestigung des Meeres und der Cholerapandemie durch Verleihung des Eisernen Kreuzes erster Klasse zuteil.

Die Polensicht der Batterie. Bei der Batterie eines im Osten stehenden Artillerieregiments meldete ein Fahrer die Ankunft eines kranken Krieges in seiner Familie. Die Batterie übernahm bereitwillig die Patenschaft, und eine sofort veranstaltete Sammlung ergab die Summe von 100 Mark, die in einem Spartenbuche dem kleinen Welfbürger geschenkt wurde. Dazu verließ man dem Kinde den Beinamen „Baronowitsch“.

London, 25. Oktober. Das Ministerium des Innern ordnete an, daß alle Geschäfte am Samstag um 9 Uhr und Freitag um 8 Uhr, an den anderen Tagen um 7 Uhr schließen müssen. Ausgenommen hiervon sind die Gasthäuser, die Metzgereien und die Zeitungsdrucken.

Wien, 25. Oktober. „Der Tag“ meldet aus Tours: Hier sind zwei Flugzeuge in der Luft zusammengefahren, wobei drei Personen den Tod gefunden haben.

Neueste Nachrichten.

Aus den heutigen Berliner Morgenblättern.

(Privattelegramme.)

Berlin. Der englische Ministerpräsident wurde sehr gut aufgenommen, wie laut „Berliner Lokal-Anzeiger“ die „Westminster Gazette“ schreibt, in klarer und bestimmter Form die wichtigsten Friedensbedingungen der Alliierten bekannt zu geben. Da seine Rede zum Vordrängen der Verhandlungen (4. November), würde es gut sein, diese Gelegenheit zu ergreifen.

Berlin. Die Großherzogin von Baden mußte, wie verschiedenes Blätter aus Karlsruhe melden, in den letzten Tagen infolge leichter rheumatischer Fieber das Bett hüten. Das Fieber ist jetzt geschwunden, doch bedarf die Fürstin vorläufig großer Schonung.

Berlin. Nach einer Mitteilung verschiedener Blätter sind die ersten rumänischen Kriegsgefangenen in Deutschland in der Zahl von 3000 im Gefangenenlager zu Hammelstein eingetroffen.

Berlin. Wie der „Vorwärts“ schreibt, weiß ein bekannter Wiener Parteigenosse in Berlin, der sich über die Tat Friedrich Adlers u. a. folgendermaßen äußert: Obwohl in der Presse gelegentlich die Tat Friedrich Adlers mit dem Verbot einer Verammlung in Verbindung gebracht worden ist, war Adler doch keiner von jenen, denen die Einberufung des Parlaments als das Wesentlichste erschien. Wenn er das Parlament erstrebte, so war es nur, um in ihm für seine Forderungen demonstrieren zu können und nicht um des Parlaments selbst willen, da er seinem Standpunkt nach die parlamentarische Tätigkeit nicht hoch ansetzte.

Königliches Theater.

Donnerstag, 26. Oktober, 7 Uhr, 10. U. Carmen.

Ende noch 10 1/2 Uhr.

Freitag, 27. Oktober, 7 Uhr, 1. Volksabend: Volkspreise. Aufgehobenes Abonnement! Wie die Mitten jungen.

Königliches Theater.

Donnerstag, 26. Oktober, 7 Uhr, 1. Volksabend.

Freitag, 27. Oktober, 7 Uhr, 1. Volksabend.

Donnerstag, 26. Oktober, 7 Uhr, 1. Volksabend.

Freitag, 27. Oktober, 7 Uhr, 1. Volksabend.

Donnerstag, 26. Oktober, 7 Uhr, 1. Volksabend.

Freitag, 27. Oktober, 7 Uhr, 1. Volksabend.

Donnerstag, 26. Oktober, 7 Uhr, 1. Volksabend.

Freitag, 27. Oktober, 7 Uhr, 1. Volksabend.

Donnerstag, 26. Oktober, 7 Uhr, 1. Volksabend.

Freitag, 27. Oktober, 7 Uhr, 1. Volksabend.

Donnerstag, 26. Oktober, 7 Uhr, 1. Volksabend.

Freitag, 27. Oktober, 7 Uhr, 1. Volksabend.

Donnerstag, 26. Oktober, 7 Uhr, 1. Volksabend.

Freitag, 27. Oktober, 7 Uhr, 1. Volksabend.

Donnerstag, 26. Oktober, 7 Uhr, 1. Volksabend.

Freitag, 27. Oktober, 7 Uhr, 1. Volksabend.

Donnerstag, 26. Oktober, 7 Uhr, 1. Volksabend.

Freitag, 27. Oktober, 7 Uhr, 1. Volksabend.

Donnerstag, 26. Oktober, 7 Uhr, 1. Volksabend.

Freitag, 27. Oktober, 7 Uhr, 1. Volksabend.

Donnerstag, 26. Oktober, 7 Uhr, 1. Volksabend.

Freitag, 27. Oktober, 7 Uhr, 1. Volksabend.

Donnerstag, 26. Oktober, 7 Uhr, 1. Volksabend.

Freitag, 27. Oktober, 7 Uhr, 1. Volksabend.

Donnerstag, 26. Oktober, 7 Uhr, 1. Volksabend.

Freitag, 27. Oktober, 7 Uhr, 1. Volksabend.

Donnerstag, 26. Oktober, 7 Uhr, 1. Volksabend.

Freitag, 27. Oktober, 7 Uhr, 1. Volksabend.

Donnerstag, 26. Oktober, 7 Uhr, 1. Volksabend.

Freitag, 27. Oktober, 7 Uhr, 1. Volksabend.

Donnerstag, 26. Oktober, 7 Uhr, 1. Volksabend.

Freitag, 27. Oktober, 7 Uhr, 1. Volksabend.

Donnerstag, 26. Oktober, 7 Uhr, 1. Volksabend.

Freitag, 27. Oktober, 7 Uhr, 1. Volksabend.

Donnerstag, 26. Oktober, 7 Uhr, 1. Volksabend.

Freitag, 27. Oktober, 7 Uhr, 1. Volksabend.

Donnerstag, 26. Oktober, 7 Uhr, 1. Volksabend.

Freitag, 27. Oktober, 7 Uhr, 1. Volksabend.

Donnerstag, 26. Oktober, 7 Uhr, 1. Volksabend.

Freitag, 27. Oktober, 7 Uhr, 1. Volksabend.

Donnerstag, 26. Oktober, 7 Uhr, 1. Volksabend.

Freitag, 27. Oktober, 7 Uhr, 1. Volksabend.

Donnerstag, 26. Oktober, 7 Uhr, 1. Volksabend.

Freitag, 27. Oktober, 7 Uhr, 1. Volksabend.

Aufruf

zu einer

Weinspende für die kämpfenden Truppen

aus dem Bereiche des 18. Armee Korps.

Der Wall im Westen, der Damm im Osten, Nord und Süden hat standgehalten gegen die heranbrausenden Fluten des an Zahl überlegenen Feindes.

Heute wie immer stehen unsere Armeen fest und treu und unerschüttert auf den eisendurchwühlten Schlachtfeldern dem Feinde gegenüber; tagelangem, vernichtendem Trommelfeuer und zahllosen Sturmangriffen haben sie standgehalten.

Unauslöschbarer Dank gebührt diesen Tapferen, die ihr Herzblut für uns eingeseht und die Hoffnungen der Feinde zu nichte gemacht haben.

Wie sollen, wie können wir den Söhnen unserer Gauen, welche die Kriegsnot von unseren Fluren ferngehalten haben, unseren Dank zur dritten Kriegswihnacht ausdrücken?

Wir können es, und wollen es und in echter deutscher Art soll es geschehen, in edlem Wein, vom alten deutschen Rhein!

Die Gabe unserer heimatischen Rebshügel wird jedem tapferen Kämpfer hochwillkommen sein.

Drum öffnet Eure Hände und traget Alle dazu bei, daß unsere Spende eine würdige werde.

Sofort ans Werk!

Die Sammelstellen sind zu allen Auskünften bereit; es wird auch noch durch Druckfaden und durch die Presse Näheres berichtet. Die Spenden sind ausdrücklich für die kämpfenden Truppen bestimmt, wofür die Beförderung durch die Vermittlung des stellvertretenden Generalkommandos bürgt.

Ehrenausschuß:

Bortling, Geh. Kommerzienrat, M. d. R. u. d. L., Wiesbaden.
Dr. Beder, Finanzminister, Darmstadt.
von Büding, General der Artillerie, Gouverneur der Festung Mainz.
Dr. Ernst, Konsistorial-Präsident, Wirtl. Geh. Ober-Konj.-Rat, Wiesbaden.
Graf von Francken-Sierstorff, Eltville.
von Frankeln, Generalleutnant, Wiesbaden.
Dr. Gläffing, Geh. Oberfinanzrat, Oberbürgermeister, M. d. H., Wiesbaden.
Dr. Allan, Bischof, Limburg a. d. Lahn.
Dr. Kirfel, Bischof, Mainz.

Dr. Kober, Stadt- und Bezirksrabbiner, Wiesbaden.
Kornman, Generalleutnant a. D., 1. Vorsitzender des Hess. Landesvereins v. Roten Kreuz, Darmstadt.
Dr. von Meißner, Wirtl. Geh. Ober-Regierungsrat, Regierungspräsident, Wiesbaden.
Nebel, Ober-Konsistorialpräsident, Darmstadt.
Ohly, General-Superintendent, Hof- und Domprediger a. D., Wiesbaden.
Dr. Salfeld, Professor, Rabbiner, Mainz.
von Schend, Kgl. Kammerherr, Polizeipräsident, Wiesbaden.
von Stöck, Major a. D. und Weingutsbesitzer, Mittelheim.
Dr. Voigt, Oberbürgermeister, M. d. H., Frankfurt a. M.

Die Unterzeichneten haben es übernommen, in der Stadt Biebrich die Weinsammlung zu bewirken, zu der der vorstehende Aufruf auffordert. Sie bitten ihrerseits ihre Mitbürger herzlichst, sich an dem Liebeswerk nach Kräften zu beteiligen und entweder Wein in Flaschen an die Sammelstelle der Kriegsfürsorge im Diakonissenheim abzuliefern, oder Geld zur Beschaffung von Wein bei der Städtischen Sparkasse unter der Bezeichnung „Weinspende“ abzugeben.

Biebrich, den 23. Oktober 1916.

Jr. Deuler, Alfred Doderhoff, Adam Hofmann, Georg Hübschmann, Hermann Ottmann, Georg Schneider, W. H. Schneider-Guidice, Frau Kalle, Frau Olga Lewin, Frau Reih.

Der Ortsausschuß für Kriegsfürsorge
Vogl. Elise Kirchner.

Heute vormittag 11 Uhr wurde unsere innigstgeliebte, unvergeßliche, einzige Tochter, Schwester und Nichte

Maya Müller

durch einen sanften Tod von ihrem langen, schweren Leiden erlöst.

Biebrich, den 25. Okt. 1916.
Frankfurter Str. 20.

In tiefstem Schmerz
im Namen der Hinterbliebenen:
Hermine Müller geb. Hoefeld.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 28. Oktober, nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des Biebricher Friedhofes aus statt.

Dankagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei unserem schweren Verluste sagen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren aufrichtigen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Georg Herrmann Wwe.
und Kinder.

Biebrich, den 26. Oktober 1916.

Fuhrknecht
gesucht
Brd. Andreassstr. 7.

Handniederer
gesucht.
Brd. u. Schradler.

Wiesbaden, Seidenstr. 20.

Stell. Mädchen
für Hausarbeit gesucht.
Dr. Müller,

1206, Ratterstraße 13.

Stadtmachine
bittet zu verkaufen.
Glenstraße 19, Hinterhaus.

für den Monat Oktober haben nur noch wenige Tage Gültigkeit. Kaufen Sie deshalb bald Ihre

Seifen- Fein-Seife

Keine K. A. Ware

Karten 1 Stück 25 Pf. 3 Stück 2.40 Mk.

Mohren-Apotheke Mainz

Nachstrasse gegenüber Platz

Zuverlässige Leute
für dauernd als
Wächter
gesucht.

Wiesbad. Bewachungs-Institut

Wiesbaden, Gontierstr. 1.
Näheres wird vergütet. Wkn
Klumer, 2001, 20. 24. 1.

Mädchen
für Hausarbeit gesucht.
Hotel Traube,
Ratterstraße 30, 1204

Besseres Fräulein
18 Jahre alt, mit guter Hand
schreift, sucht auf Bureau, in
Bureau oder sonstige Art
Beschäftigung
Ang. u. unt. 6002 a. d. Weib.

Weinspende

für die kämpfenden Truppen
des 18. Armee Korps.

Annahmestellen für Wein:

Geschäftsstelle des Ortsausschusses für Kriegs-
fürsorge im Diakonissenheim, Wies-
badener Straße.

Girma J. A. Heuchert, Kaiserstraße.

Kaufhaus Kalle & Co, Friedrichstraße.

Apotheker Oppenheimer, Rathausstraße.

Weinkommission der Kasino-Gesellschaft,
Rheinstraße 24.

Für Geldspenden:

Bank für Handel und Industrie, Rathausstr.

Städtische Sparkasse, Rathausstraße.

Vorschuß-Verein, Schulstraße,

sowie auch die Wein-Aannahmestellen.

Sammelstellen liegen in sämtlichen Stellen auf.

Ohne Bezugsschein

200

wenig getragene Herren-Mass-Anzüge
nur beste Stoffe, von erstklassigen Schneidern
angefertigt, alle Größen und
Farben von 30 00 an

150

wenig getragene elegante Herren-Mass-
Paletots, Ulster, Jacketts, etc.
Arbeit von 32 50 an
Elegante, neue und getragene Frack-
Smoking- und Gehrock-Anzüge
von 25 00 an

Ferner gegen Bezugsschein:

Moderno, neue und getragene
Herren-Anzüge von 22 00 an

Jünglings-Anzüge von 18 00 an

Elegante Ulster und Paletots von 15 00 an

Hosen aller Größen, auch Bauchweite von 5 00 an

Große Partie Knaben-Anzüge von 4 50 an

Loden-Joppen für Herren, Burschen und
Knaben, Leib- u. Kniehosen sehr billigst.

Erstes Mainzer

Monats-Garderoben-Haus

nur Schusterstraße 34!

Kein Laden! MAINZ. Nur 1. Stock!

Keine Filiale am Platze!

Union-Theater

ab Samstag auf 3 Tage.

Das Kriegspatenkind

Das Schicksalstümmel wird rührend nachgeahmt.

Samstag, Sonntag und Dienstag Anfang 5 Uhr. Sonntag und
Dienstag (Wiederholungen) Anfang 2 Uhr. Jugendtheater u. Kinder
ist es gestattet, auch in der Woche das Theater zu besuchen, das
wird abgeben, nach 7 Uhr in Begleitung Erwachsener zu sein.

Bruchleidende
Lose Erhaltung für jeden
Fall, auch für gesch.
Spranzband
Konservierung bestehend
aus Feder, ohne Gummiband, ohne
Schmerzmittel, Verlangen, ge-
nau Prospekt, Dr. Schacht,
Bld. Spranz, Unterbachs Nr. 34
(Wiesbaden)

Dr. Schacht,
Wiesbaden, Kirchgasse,
prakt. Arzt.

Arzt für Wasserheilverfahren

und Massage 2064

Inhaber eines Massage-Am-
bulatoriums. — Telefon 2484.

Werk: 8-10, 3-5 Uhr.

Sonnt.: 11-1 Uhr.

Sapolit
Seifenersatz
für Wäsche und Van.
2 Pfund 50 Pf.

Auf Apotheke.

Elektro-Blatograph
Wildfeuer
der archaische Zenitroman
in 4 Akten